Berliner Philharmoniker (DGG 643536/40), Fr. 108.—.

*

Giuseppe Verdi: Othello, mit McCracken, Jones, Fischer-Dieskau, di Stasio u.a., Barbirolli dirigiert das New Philharmonia Orchestra (His Master's Voice 1 C 065-01 928/30X), Fr. 54.—.

Unterhaltung

The Big Band Ball, gesungene und orchestrierte Tanzmusik mit Count Basie, Ray Charles u.a.. Kassette mit 3 LPs (Columbia 1 C 062-28 381/3), Fr. 42.—.

*

Das goldene Hausparty-Album, 84mal Hugo Strasser für Tanzfeste aller Art und als Sonderbeilage eine Schallplatte mit Flambier- und Mix-Rezepten von und mit Ulrich Klever, dem berühmten Fernsehkoch (und natürlich Annabelle-Mitarbeiter).

Verschiedenes

Eduard Grieg: Musik zu Peer Gynt, Griegs Schauspielmusik zu Henrik Ibsens Drama Peer Gynt, mit Patricia Clark, Sheila Amstrong, Sopran; Dirigent: Barbirolli (His Master's Voice 1 C 053-01 851), Fr. 17.—.

*

Gerald Moore, der berühmteste Klavierbegleiter des 20. Jahrhunderts. Aus Anlass seines 70. Geburtstages, die Ständchen zehn berühmter Interpreten, die mit Moore freundschaftlich verbunden sind (His Master's Voice 1 C 065-01 961), Fr. 24.—.

*

Musikalische Feste in fürstlichen Gärten, die glanzvollen Freiluft-Musiken der höfischen Feste (His Master's Voice 1 C 061-28 361/62), Fr. 29.—.

*

Joseph Haydn: Die Schöpfung, Oratorium mit Janowitz, Ludwig, Wunderlich, Krenn, Fischer-Dieskau, Berry; Karajan dirigiert die Berliner Philharmoniker (DGG 643515/16). Fr. 44.—.

*

Georg Friedrich Händel: Samson, Oratorium, Gesamtaufnahme in englischer Sprache, Karl Richter dirigiert das Münchener Bach-Orchester (DGG 643517/20), Fr. 77.—.

*

Franz Schubert: Lieder Vol. 1, Dietrich Fischer-Dieskau und Gerald Moore (DGG 643547/58), Fr. 175.—.

RADIO

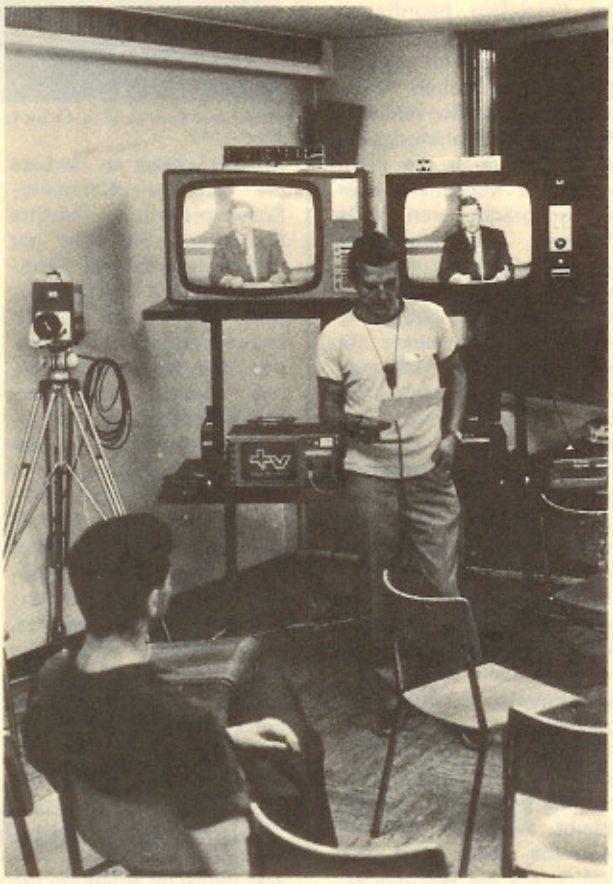
Der Sternschnupfen oder: aktueller geht's nicht

Wenn Sie dies lesen, sitzen wir wieder mitten in übernächtigten Diskussionen um Weltraum, Apollo, Mond und Forscherzukunft. Während ich dies schreibe, geheimniskrämern die russischen Kosmonauten am Himmel herum. Kinder sitzen fasziniert am Bildschirm und über der Zeitung, was nicht verhindert, dass sie ebenso wenig wissen wie wir. Ein Achtjähriger sagte zwar: «Jetzt komme ich draus. Nämlich – das was am Tag die Sonne ist, das ist nachts der Mond.» Dafür aber schreiben auch ehrlich erwachsene Leute an Radio Basels Familien-Magazin: «Lieber Sterngucker, gestern nacht habe ich einen Sternschnupfen gesehen.» Und eine astronomische Vortragsreihe brachte das ungewollte Frage-Bonmot: «Ist nun eigentlich der Saturn vor oder hinter dem Mond?» Sehr weltraumklug sind wir alle nicht. «Weil», sagt Guido Wemans, «noch immer in den Schulen nur Geographie, aber nicht Himmelskunde gelehrt wird. Und weil zum zweiten gewisse Leute, die es in der Hand hätten, Dinge so darzustellen, dass alle drauskommen, aus dem Weltraum bewusst eine höchst geheime Sache machen und die Raumfahrt monopolisieren, statt sie zu dem Allgemeingut zu machen, das sie in Wirklichkeit ist.» Guido Wemans? Er ist seit 5 Jahren Hobby-Astronom (mit 3 Semestern Studium), seit 3 Jahren «Der Sterngucker» = Himmels-Informant von Radio Basel, seit einem Jahr Weltraum-Spezialist der «National-Zeitung», Volkshochschul-Lektor über Raumfahrt, seit einem halben Jahr Präsident der Astronomischen Gesellschaft Basel und in dieser Eigenschaft mehr als eine Lokalgrösse. Er leitete nämlich das erste Weltraum-Studio der Schweiz – natürlich in Basel –, wo non-stop von morgens 10 Uhr bis weit über Mitternacht hinaus alle Tage während des Mondfiebers von Apollo 11 die Interessenten in Vorträgen, Diskussionen, am Fernsehgerät und an Mondgloben, durch Modelle von Raketen und der Mondlandefähre, anhand von Filmen, Büchern und Zeitschriften aufgeklärt und informiert wurden über Mond, Raumfahrt, Astronomie und alles, was damit zusammenhängt. Das Ganze: gratis! Voice of America direkt über Kurzwellen inbegriffen. Eine höchst turbulente Angelegenheit. Dieser Tage wird nun beschlossen, ob auch für Apollo 12 das Basler Mond-Studio wieder aufgeht. Problem? Die Mitarbeiter. Im Sommer, während Apollo 11, hatten die Studenten Ferien. Jetzt stecken sie mitten im Semester. Und nebenbei hat ja auch Guido Wemans zu tun – als Spezialist für Datenverarbeitung bei der IBM . . .

Sein Anliegen aber, den Weltraum auch den Nichtastronauten wie unsereinem zu öffnen, schlägt schon Wurzeln. Wer Teilhaber einer neuen Volkssternwarte werden will (die alte an der Basler Venusstrasse genügt längst nicht mehr, weil Luftverschmutzung und die Flutlichter der Kunsteisbahn auch bei schönster Klarnacht kaum noch ein paar Sterne sichten lassen), braucht nur Anteilscheine der Astronomischen Gesellschaft zu zeichnen, das Stück zu 100 Franken. Dann werden Sie über kurz oder lang mit in Hochwald auf der nächtlichen Jurawiese sitzen und Ihre Sterne zählen. Und Sterngucker sind «in». Hier ist endlich eine Berufssparte jünger geworden statt älter. Wer's nicht glaubt, vergleicht am besten Wallensteins langbärtigen, dunkelberockten Seni mit Guido Wemans. Sterngucker haben, sagt er, heute alle Chancen. Gerade die Amateure. «Die Fachleute gucken oft jahrelang nicht durch ein Fernrohr. Sie rücken den Rätseln des Weltalls immer häufiger mit Computern statt Fernrohren zu Leibe. Und immer wieder sind es die Amateurastronomen, denen durch nächtelange Beobachtungen gewisse Neuentdekkungen am Sternhimmel gelingen.»

Es müsste schön sein, seinen eigenen Stern zu haben und – wenn schon nicht als Astronaut – den Weltraum zumindest astrophil zu erforschen. (Das Neuste vom Sternenhimmel erzählt «Der Sterngucker» Wemans am 22. November und am 13. Dezember in Radio Basels «Familien-Magazin» um ca. 09.40 Uhr.)

Heidi Roth



Felix Thomann

Guido Wemans: Der Sterngucker von Radio Basel